



Hamburger Bündnis für schulische Inklusion

Positionspapier zu *lernförderlichen Leistungsrückmeldungen*

„Die Schul- und Lernkultur einer inklusiven Schule ist geprägt von der Übernahme der Verantwortung für jede einzelne SchülerIn, vom Respekt vor der Einzigartigkeit und vom Vertrauen in die Fähigkeiten jeder SchülerIn.“¹

Eine solche inklusive Schul- und Lernkultur benötigt lernförderliche „Rückmeldungen zu den Leistungen und Lernfortschritten, (die sich) auf die individuellen Möglichkeiten und Entwicklungen der einzelnen SchülerIn und nicht nur auf die Bildungspläne beziehen“².

Zu diesen lernförderlichen Rückmeldungen gehören ³

- „halbjährliche individuelle Lernentwicklungsgespräche der PädagogInnen mit SchülerInnen und Eltern mit entsprechenden Arbeitszeitkontingenten“ sowie
- "kompetenz- und entwicklungsorientierte Lern- und Leistungsrückmeldungen anstelle von Noten."

In dem Hamburger Schulversuch *alles»können* wurden in den letzten Jahren solche lernförderlichen Formen der Leistungsrückmeldung einschließlich der darauf bezogenen Qualitätsmerkmale⁴ als Alternative zu Noten entwickelt und von den beteiligten Schulen umgesetzt.

Das *Hamburger Bündnis für schulische Inklusion* setzt sich für die Verlängerung und Ausweitung dieses Schulversuches ein.

Unabhängig von der Verlängerung dieses Schulversuchs fordert das *Hamburger Bündnis für schulische Inklusion* die Hamburger Bürgerschaft auf, für die Schulen die gesetzliche Möglichkeit zu schaffen, kompetenz- und entwicklungsorientierte Leistungsrückmeldungen anstelle von Notenzeugnissen bis Ende Jahrgang 8 zu geben, wenn dies von der jeweiligen Schulkonferenz beschlossen wird. Dabei sollen die o.g. Qualitätskriterien umgesetzt werden.

1) Memorandum: Die Inklusion in Schule und Bildungspolitik ins Zentrum rücken , Hamburger Bündnis für schulische Inklusion, Oktober 2014

2) Ebd.

3) Ebd.

4) *Lernförderliche Zeugnisse in Inklusiven Schulen* in:

<http://www.hamburg.de/alleskoenner/veroeffentlichungen/4463430/lernfoerderliche-zeugnisse/>